

Eine gemeinsame
Publikation von



STROMANBIETER- CHECK 2023

Umwelt-Ranking der Anbieter in Österreich

INFORMATION FÜR
STROM-KUND:INNEN



Stromanbieter-Check 2023

GLOBAL 2000 & WWF Österreich
Wien, November 2023

Autor

Thomas Steffl, scenario editor

Im Auftrag von

GLOBAL 2000 und WWF Österreich

Download unter

www.global2000.at/stromanbieter-check

www.wwf.at/stromanbietercheck

Redaktion und Kontakt

Reinhard Uhrig, GLOBAL 2000, reinhard.uhrig@global2000.at
Karl Schellmann, WWF Österreich, karl.schellmann@wwf.at

Grafische Gestaltung

Isabella Nießl und Lisa Gaugl, WWF Österreich

Impressum

WWF Österreich, Ottakringer Straße 114–116, 1160 Wien, +43 1 488 17 -0
ZVR-Nr.: 751753867, DVR-Nr.: 0283908

Diskriminierungsfreie und inkludierende Sprache

Wir haben in der vorliegenden Publikation bewusst eine gendergerechte Sprache verwendet und Personenbezeichnungen mit Gender-Doppelpunkt geschrieben. Sollten wir das ausnahmsweise einmal übersehen haben, ist selbstverständlich auch dort eine neutrale und umfassende Schreibweise gemeint. Für juristische Personen wie Stromanbieter verwenden wir diese Schreibweise nicht.

Fehler und Irrtümer

Der „Stromanbieter-Check“ wurde nach bestem Wissen und Gewissen erstellt. Sämtliche Daten wurden soweit möglich überprüft. Dennoch sind auch wir nicht davor gefeit, dass sich Fehler und Irrtümer einschleichen können. Sollten sich solche finden, waren diese keine Absicht und wir bitten um Entschuldigung und direkte Kontaktaufnahme, um diese schnellstmöglich zu verbessern.

INHALTSVERZEICHNIS

Leitfaden für Konsument:innen	4
1. Zur Orientierung.....	4
2. Auch Grünstrom hat unterschiedliche Qualitäten.....	5
3. Ergebnisse des Stromanbieter-Check 2023	6
4. Der Strommarkt in Österreich	9
5. Ein Stromanbieterwechsel ist kinderleicht!.....	10
6. Weitere wichtige Themen rund um Strom.....	11



LEITFADEN FÜR KONSUMENT:INNEN

1. ZUR ORIENTIERUNG

Derzeit ist ca. 22 % der in Österreich verbrauchten Energie elektrischer Strom. Durch den notwendigen Fossilausstieg bei Heizungen, Fahrzeugen und in der Industrie wird sich der Stromverbrauch bis 2040 etwa verdoppeln. Die Regierung hat sich vorgenommen, dass bis 2030 im Jahresdurchschnitt nur noch Strom aus erneuerbaren Quellen durch Österreichs Netze fließt, derzeit sind es 76 %.

Der „Stromanbieter-Check 2023“ ist die sechste, laufend weiterentwickelte Auflage dieser Stromanbieter-Analyse von GLOBAL 2000 und WWF Österreich für Privathaushalte und Kleinverbraucher:innen.

Diese Weiterentwicklung erfolgt durch stetige Beobachtung des Strommarktes sowie Diskussionen mit Expert:innen und Endkund:innen. Zusätzlich gibt es einen lebendigen Austausch mit vielen österreichischen Stromanbietern. Diese offene und ehrliche Dialogkultur, auch zwischen den Stromanbietern und den Umwelt- und Naturschutzorganisationen WWF Österreich und GLOBAL 2000, ist nicht selbstverständlich und wir bedanken uns bei allen Beteiligten, die sich in diese sachliche Diskussion eingebracht haben und auch künftig einbringen werden.

Entscheidungshilfe für Privathaushalte

Ziel des „Stromanbieter-Check“ ist es, vor allem Privathaushalten eine Entscheidungshilfe zur Hand zu geben, die über reine Preisvergleiche hinausgeht. Daher vergleichen wir neben technischen Themen auch die Naturverträglichkeit und soziale Aspekte der Stromanbieter. Ebenso wichtig ist uns eine zukunftsfähige Ausrichtung der Unternehmensstrategie. Die in Österreich gesetzlich geregelte Stromkennzeichnung ist im europäischen Vergleich streng, weil sie eine vollständige Deklaration vorschreibt. Ein Verkauf von „Strom unbekannter Herkunft“ ist nicht erlaubt. Es gibt aber auch einige verbesserungswürdige Lücken wie die Möglichkeit, Strom gemischter Herkunft mithilfe von zugekauften Nachweisen umzuetikettieren und als Grünstrom zu verkaufen. Der „Stromanbieter-Check“ versteht sich auch als Anregung und Lösungsvorschlag für den Gesetzgeber, diese Lücken zu schließen.

Sehr unterschiedliche Stromanbieter sind in Österreich aktiv

Es gibt einzelne Kraftwerke, die ihren Strom direkt vermarkten und Stromhändler, die je nach Gewinnaussicht gemischten Börsenstrom und zugekaufte Herkunftsnachweise kombinieren. Aber auch Landesenergieversorgungsunternehmen, die neben dem Strommarkt auch den Wärmemarkt bedienen oder Internetplattformen, die Stromerzeuger:innen und Stromkund:innen direkt verknüpfen, sind auf dem Strommarkt vertreten. Der „Stromanbieter-Check“ fokussiert sich auf den Strommarkt und betrachtet den Wärmemarkt nur in einem sehr geringen Ausmaß.

Neben dieser großen Bandbreite an unterschiedlichen Stromanbietern finden sich auch im Marktauftritt mitunter große Unterschiede. So werden etwa unterschiedliche Vertriebsgesellschaften für Privatkund:innen und Industriekunden geschaffen. Dabei werden manchmal „grüne Töchter“ gegründet, um das ökologisch sensibilisierte und zahlungswillige Marktsegment der Privatkund:innen zu bedienen. Die dann „grauen“ Mutter-Konzerne vertreiben billigen „Egal-Strom“ mit hohem Anteil an Kohle- und Atomstrom an jene Industriekunden, deren einzige Entscheidungsgrundlage der Preis ist. Auch das zeigt, wie wichtig eine umfassende und von Verkaufsinteressen unabhängige Information von Stromkund:innen ist – sowohl bei privaten als auch bei gewerblichen Verbrauchern.

2. AUCH GRÜNSTROM HAT UNTERSCHIEDLICHE QUALITÄTEN

Herkunftsnachweise sind Zertifikate, die Stromerzeuger:innen für den in das Stromnetz eingespeisten Strom vom Netzbetreiber bekommen, um damit die Erzeugungsart ihres Stroms zu belegen. Eine gesetzliche Verpflichtung, den erzeugten Strom und seine Herkunftsnachweise gemeinsam zu handeln, besteht derzeit nicht. Daher können Stromerzeuger beides gemeinsam, aber auch getrennt voneinander verkaufen. Folglich können Stromhändler gemischten Strom an Strombörsen einkaufen (auch aus fossiler und atomarer Erzeugung) und mit Herkunftsnachweisen, die sie unabhängig davon z.B. von Wasserkraftunternehmen gekauft haben, zu Grünstrom „umetikettieren“. Das ist legal, weil in EU- und nationalem Recht so geregelt. Durch die Novelle 2023 des österreichischen Elektrizitätswirtschafts- und -organisationsgesetz (EIWOG) muss auf künftigen Stromrechnungen angegeben werden, wie viel Strom mit den ursprünglichen Herkunftsnachweisen gemeinsam verkauft wird und für welche Strommengen extra zugekaufte Herkunftsnachweise verwendet wurden.

Eine **Kennzeichnung und Offenlegung** ist die grundsätzlich gute Idee dieses Systems. Denn die Erzeugungsart kann man nur am Herkunftsnachweis ablesen und diese ist für die Umweltauswirkungen das Entscheidende. Eine lückenlose Kennzeichnung und Offenlegung der Stromherkunft in ganz Europa könnte den Stromkund:innen eine gute Entscheidungsgrundlage bieten und die Stromanbieter motivieren, mehr naturverträglichen Ökostrom auszubauen. Denn dann müsste der Wasserkraftbetreiber, der im Beispiel weiter oben seine Herkunftsnachweise getrennt verkauft hat, seinen Wasserkraftstrom mit anderen Zertifikaten, zum Beispiel aus Gaskraftwerken, deklarieren. Derzeit werden die Herkunftsnachweise zwar europaweit gehandelt, aber die Deklaration gegenüber den Kund:innen ist selten vollständig umgesetzt. Daher funktioniert das System derzeit nicht ausreichend und ist für Stromkund:innen, die Ihr Geld nur in echte Ökostromerzeugung investieren wollen, keine ausreichende Entscheidungsgrundlage.

Grünstrom ist durch die gesetzlich geregelte Stromkennzeichnung definiert. Darunter versteht man jenen Strom, der bei der Lieferung an Endkund:innen mit einem Herkunftsnachweis aus erneuerbaren Energiequellen versehen wurde. Dabei kann es sich tatsächlich um Strom aus erneuerbaren Quellen handeln oder um Strom aus anderen Quellen, für den ein Stromnachweis aus erneuerbaren Energiequellen zugekauft wurde.

Ökostrom wird jener Strom genannt, der tatsächlich aus erneuerbaren Quellen gewonnen wird, hauptsächlich aus Sonne, Wind und Wasserkraft.

Um mehr Licht in diesen Dschungel zu bringen haben wir mit dem „Stromanbieter-Check 2023“ **66 detailliertere Fragen** an 143 Stromanbieter gestellt, die deutlich über die Anforderungen der gesetzlichen Stromkennzeichnung hinausgehen wie zum Beispiel: Gibt es klare Strategien, eine naturverträgliche Energiewende in ihren Geschäftsfeldern und im eigenen Unternehmen umzusetzen? Werden in der Unternehmensgruppe fossile Kraftwerke betrieben? Werden erneuerbare Kraftwerke möglichst naturverträglich ausgelegt? Stecken hinter dem Anbieter fossile oder gar Atomstromkonzerne, denen die Profite aus dem Grünstromverkauf zugutekommen?

Von den 143 befragten Stromanbietern haben 38 davon diese Fragen auch tatsächlich beantwortet und konnten gesamthaft bewertet werden. Die übrigen, „intransparenten“ Unternehmen konnten nur mit einigen öffentlich verfügbaren Daten bewertet werden. Für die nicht vorgelegten Daten musste hier die jeweils ungünstigste Annahme für die Bewertung herangezogen werden.

3. ERGEBNISSE DES STROMANBIETER-CHECK 2023

Die 38 am „Stromanbieter-Check 2023“ aktiv teilnehmenden und im Detail bewerteten Stromanbieter decken 57 % des österreichischen Endverbrauchs¹ an Strom ab.

Um das komplizierte Gesamtbild der in Österreich aktiven Stromanbieter für Privathaushalte etwas durchsichtiger zu machen, haben wir unmittelbar **verbundene Gesellschaften als Gruppe** betrachtet. Die Zusammenfassung in Gruppen beruht entweder auf der jeweiligen Eigentümerstruktur oder darauf, wie diese am Markt wahrgenommen werden. Wir haben folgende verbundene Unternehmen bzw. deren Marken zusammengefasst:

- Energie AG = Energie AG Oberösterreich (inkl. sigi) & Energie AG Oberösterreich Öko
- ENERGIEALLIANZ = ENERGIEALLIANZ Austria, Naturkraft & Switch
- Energie Steiermark = Energie Steiermark (inkl. Drei Energie & Lidl Energie), go green energy & Unsere Wasserkraft
- Kittel Mühle = Alpenenergie & Anton Kittel Mühle Plaika
- LINZ AG = LINZ STROM, LINZ ÖKO-Energie & redgas
- oekostrom AG (inkl. MeinAlpenStrom) = oekostrom AG & MeinAlpenStrom
- Salzburg AG (inkl. Ökoenergie & MyElectric) = Salzburg AG, MyElectric & Salzburg Ökoenergie
- TIWAG = TIWAG (inkl. TIGAS) & Ökoenergie Tirol
- Wels Strom = Wels Strom (inkl. Voltino) & Wels Strom Öko

Sechs Kategorien von Stromanbietern

Bei der Betrachtung der gesamten Bewertungsergebnisse kristallisieren sich sechs Kategorien von Stromanbietern heraus. Die Spitzengruppe stellt die Kategorie „**Treiber der Stromzukunft**“ mit drei sehr gut bewerteten Unternehmen dar, gefolgt von acht Anbietern der Kategorie „Solide Grünstromanbieter“. Die weiteren 27 der 38 teilnehmenden Stromanbieter verteilen sich auf die Kategorien „Stromanbieter im Wandel“ (13), „Stromanbieter vor Herausforderungen“ (11), „Fossile Nachzügler“ (3). Danach gibt es noch die Gruppe „Intransparente Stromanbieter“, die nur teilweise bewertet werden konnten, weil sie der Einladung zur Umfrageteilnahme nicht nachgekommen sind.

Betrachtet man aber den jeweiligen Stromabsatz der Unternehmen, also die verkaufte Strommenge, zeigt sich ein deutlich anderes Bild. Die Kategorie der „Treiber der Stromzukunft“ stellen nur 0,5 % des Strommarktes² in Österreich dar, die Gruppe „Solide Grünstromanbieter“ 2,3 %. 16 % des Strommarktes entfallen auf „Stromanbieter im Wandel“.

Nur 2,8 % des österreichischen Strommarktes fallen in die Kategorien „Treiber der Stromzukunft“ und „Solide Grünstromanbieter“. Der Großteil des Strommarktes steht noch vor großen Herausforderungen.

¹ Strombezug von Endverbrauchern aus dem öffentlichen Netz von 66.044 GWh im Jahr 2022, siehe E-Control, 2023: Statistikbroschüre 2023. Wien. <https://www.e-control.at/publikationen/statistik-bericht>

² Strombezug von Endverbrauchern aus dem öffentlichen Netz von 66.044 GWh im Jahr 2022, siehe E-Control, 2023: Statistikbroschüre 2023. Wien. <https://www.e-control.at/publikationen/statistik-bericht>

Treiber der STROM ZUKUNFT



- W.E.B + 44 Punkte
- STADTWERKE SCHWAZ + 43 Punkte
- AAE (inkl. TullnEnergie & WIR Energie) + 42 Punkte



SOLIDE GRÜNSTROMANBIETER

- E-WERK GRÖBMING + 34 Punkte
- E-WERK KEMATEN + 33 Punkte
- KWG + 33 Punkte
- EFRIENDS ENERGY + 32 Punkte
- OEKOSTROM AG (INKL. MEINALPENSTROM) + 32 Punkte
- OEKOSTROM AG (+ 29) | MEINALPENSTROM (+31)
- BURGENLAND ENERGIE + 31 Punkte
- E-WERK REDLMÜHLE + 31 Punkte
- E-WERK NEUMARKT + 30 Punkte

STROMANBIETER IM WANDEL

- LICHTGENOSSENSCHAFT NEUKIRCHEN + 27 Punkte
- STADTWERKE FELDKIRCH + 27 Punkte
- E-WERK SCHATTWALD + 26 Punkte
- VKW + 26 Punkte
- WIEN ENERGIE + 26 Punkte
- ENVESTA + 25 Punkte
- POLSTERER KERRES RUTTIN + 25 Punkte
- STADTWERKE WÖRGL + 24 Punkte
- EVG MITHEIS + 22 Punkte
- EVN + 22 Punkte
- E-WERK DIETRICHSLAG + 22 Punkte
- STADTWERKE AMSTETTEN + 21 Punkte
- AWATTAR (INKL. MYIDM + ENERGY) + 20 Punkte

STROMANBIETER VOR HERAUSFORDERUNGEN

- SCHWARZ, WAGENDORFFER & CO + 17 Punkte
- E1 ERSTE ENERGIE + 15 Punkte
- KIENDLER (INKL. VULKANLANDSTROM) + 14 Punkte
- LINZ AG + 14 Punkte
- LINZ ÖKO-ENERGIE (+ 24) | LINZ STROM (+13) | REDGAS (- 3)
- STADTWERKE KITZBÜHEL + 10 Punkte
- VERBUND + 9 Punkte
- EVU MURECK + 8 Punkte
- STADTWERKE HARTBERG + 6 Punkte

- ENERGIE AG + 5 Punkte
- ENERGIE AG ÖÖ ÖKO (+ 10) | ENERGIE AG ÖÖ (INKL. SIGI) (+ 5)
- KELAG + 5 Punkte
- OURPOWER + 1 Punkte

FOSSILE NACHZÜGLER

- ENERGIE STEIERMARK - 2 Punkte
- UNSERE WASSERKRAFT (+ 9) | GO GREEN ENERGY (+ 7) | ENERGIE STEIERMARK (INKL. DREI ENERGIE & LIDL ENERGIE) (- 4)
- ENERGIE KLAGENFURT (INKL. PULL) - 7 Punkte
- WELS STROM - 8 Punkte
- WELS STROM ÖKO (+ 15) | WELS STROM (INKL. VOLTINO) (- 8)

DIE INTRANSPARENTEN

Weitere Stromanbieter wurden im Stromanbietercheck analysiert. Die zur Teilnahme geforderten Informationen lieferten diese jedoch nicht. Im Gesamttranking stellen sie daher die Gruppe der Intransparenten dar.

- AVIA (EIGL, ENERGY AUSTRIA, HOFFELNER & SEIFRIEDSBERGER) - 26 Punkte
- AXPO - 44 Punkte
- BAD GLEICHENBERGER ENERGIE 3 Punkte
- BILLIG WILL ICH - 22 Punkte
- E.ON ENERGIE ÖSTERREICH - 34 Punkte
- EBNER STROM - 8 Punkte
- EG WEERBERG - 12 Punkte
- E-GENOSSENSCHAFT LAINTAL - 14 Punkte
- EHA AUSTRIA - 6 Punkte
- ENERGIEALLIANZ - 23 Punkte
- ENERGIEALLIANZ AUSTRIA (- 23) | NATURKRAFT (- 8) | SWITCH (- 21)
- ENERGIE GRAZ (INKL. SOLAR GRAZ) - 17 Punkte
- ENERGIE KLAGENFURT (INKL. PULL) - 7 Punkte
- ENERGIE RIED - 12 Punkte
- ENGIE ENERGIE - 23 Punkte
- ENSTROGA - 26 Punkte
- EV KLEINWALSERTAL - 4 Punkte
- EVU EIBISWALD - 6 Punkte
- EVU FLORIAN LUGITSCH GRUPPE - 15 Punkte
- EVU GÖSTLING AN DER YBBS - 12 Punkte

EVU MÜRZSTEG	- 6 Punkte
EVU NIKLASDORF	0 Punkte
EWA	- 9 Punkte
EWE	- 9 Punkte
E-WERK ALTENFELDEN	- 8 Punkte
E-WERK ANDREAS BRAUNSTEIN	0 Punkte
E-WERK ASSLING	- 1 Punkte
E-WERK BAD HOFGASTEIN	- 12 Punkte
E-WERK BAD RADKERSBURG	- 6 Punkte
E-WERK CLAM	- 8 Punkte
E-WERK EBNER	- 8 Punkte
E-WERK FERNITZ	0 Punkte
E-WERK FRASTANZ	- 9 Punkte
E-WERK GLEINSTÄTTEN	- 6 Punkte
E-WERK GÖSTING	- 6 Punkte
E-WERK GRIES AM BRENNER	- 8 Punkte
E-WERK GROSSWILFERSDORF	- 20 Punkte
E-WERK HOPFGARTEN	- 8 Punkte
E-WERK KINDBERG	- 14 Punkte
E-WERK MARIAHOF	- 8 Punkte
E-WERK MATHE	- 20 Punkte
E-WERK PERG	- 16 Punkte
E-WERK PIWETZ	0 Punkte
E-WERK PRANTL	- 13 Punkte
E-WERK RANKLLEITEN	- 21 Punkte
E-WERK REINISCH	- 12 Punkte
E-WERK SCHÖDER	- 14 Punkte
E-WERK SCHWAIGHOFER	- 8 Punkte
E-WERK SIGL	- 6 Punkte
E-WERK STADLER	- 8 Punkte
E-WERK STUBENBERG	- 8 Punkte
E-WERK TASSOTTI	- 12 Punkte
E-WERK UNZMARKT	- 6 Punkte
E-WERK WINKLER	1 Punkte
EWR ENERGIE	- 20 Punkte
EWSA	- 20 Punkte
FELIX ENERGIE	- 18 Punkte
FORSTVERWALTUNG SEEHOF	0 Punkte
GEN-I VIENNA	- 25 Punkte
GERTRAUD SCHAFLER	- 20 Punkte
GETEC ENERGIE	- 12 Punkte
GOLDGAS	- 14 Punkte
GRÜNWELT ENERGIE	- 6 Punkte
GUTMANN	- 6 Punkte
HALL AG	- 15 Punkte
INNSBRUCKER KOMMUNALBETRIEBE	- 13 Punkte
KARLSTROM	0 Punkte
KFD - ALMTALER WASSERKRAFT	- 9 Punkte
KIENDLER (INKL. VULKANLANDSTROM)	14 Punkte

KITTEL MÜHLE (INKL. ALPENENERGIE)	- 9 Punkte
ALPENENERGIE (KITTEL MÜHLE) (- 9) ANTON KITTEL MÜHLE PLAICA (- 9)	
KLEINWASSERKRAFTWERK POLSTERER	- 8 Punkte
KOMMUNALBETRIEBE HOPFGARTEN	- 8 Punkte
KOMMUNALBETRIEBE RINN	- 11 Punkte
KRAFTWERK HAIM	- 8 Punkte
KRAUT E-WERK	- 20 Punkte
KWK KLAUSBAUER	- 20 Punkte
LCG ENERGY	- 18 Punkte
LKV HOLLENSTEIN	0 Punkte
LKV OPPONITZ	0 Punkte
MAINGAU ENERGIE	- 12 Punkte
MAXENERGY (INKL. AURI ONE)	- 7 Punkte
MONTAFONERBAHN	- 8 Punkte
MONTANA	- 6 Punkte
PENGG	- 12 Punkte
PST EUROPE	- 18 Punkte
REVERTERASCHES ELEKTRIZITÄTSWERK	- 8 Punkte
RHÖNERGIE FULDA	- 12 Punkte
SALZBURG AG (INKL. ÖKOENERGIE & MYELECTRIC)	- 26 Punkte
MYELECTRIC (- 11) SALZBURG AG (- 26) SALZBURG ÖKOENERGIE (+ 6)	
SCHLAUSTROM	- 18 Punkte
SPOTTY STREAMING ENERGY	- 12 Punkte
STADTBETRIEBE MARIAZELL	- 5 Punkte
STADTBETRIEBE ROTTENMANN	- 11 Punkte
STADTWERKE BRUCK AN DER MUR	- 15 Punkte
STADTWERKE FÜRSTENFELD	- 6 Punkte
STADTWERKE IMST	- 8 Punkte
STADTWERKE JUDENBURG	- 14 Punkte
STADTWERKE KAPFENBERG	- 12 Punkte
STADTWERKE KÖFLACH	- 15 Punkte
STADTWERKE KUFSTEIN	- 7 Punkte
STADTWERKE MURAU	- 11 Punkte
STADTWERKE MÜRZZUSCHLAG	- 12 Punkte
STADTWERKE TROFAIACH	- 5 Punkte
STADTWERKE VOITSBERG	- 5 Punkte
STURM ENERGIE	- 11 Punkte
TIWAG	- 17 Punkte
ÖKOENERGIE TIROL (0) TIWAG (INKL. TIGAS) (- 17)	
UNIPER	- 43 Punkte
WASSERKRAFT SÖLDEN	- 8 Punkte
WELS STROM	- 8 Punkte
WELS STROM (INKL. VOLTINO) (- 8) WELS STROM ÖKO (+ 15)	
WÜSTERSTROM	- 4 Punkte

4. DER STROMMARKT IN ÖSTERREICH

Kopplung von Stromproduktion und Herkunftsnachweis

Betrachtet man den Stromabsatz in Österreich, so ist dieser zu 85 % als Grünstrom ausgewiesen. Wie in Kapitel 2 erklärt heißt das, der Strom ist mit Herkunftsnachweisen von erneuerbarem Strom deklariert, da für jede verkaufte Kilowattstunde ein Herkunftsnachweis eingesetzt werden muss. Diesem Wert steht eine Ökostromproduktion in Österreich von 73 % gegenüber³.

Die Lücke in der Stromkennzeichnung wird in großem Stil genutzt und Strom und Nachweise separat gehandelt. 32 % der in Österreich verwendeten Stromnachweise sind importiert, etwa die Hälfte davon aus Norwegen. Die norwegische Wasserkrafterzeugung hat sich durch diese Handelsmöglichkeit zum europaweiten Exportschlager von Herkunftsnachweisen entwickelt. Es gibt aber auch folgendes Geschäftsmodell: Herkunftsnachweise von österreichischem Wasserkraftstrom werden relativ teuer nach Deutschland verkauft, um dortigen Fossilstrom als österreichischen Wasserkraftstrom zu deklarieren und billigere Wasserkraft-Nachweise aus dem Ausland (z. B. Norwegen) werden in Verbindung mit diesem Wasserkraftstrom in Österreich als Grünstrom verkauft.

Aus diesen Themenkomplexen ergeben sich viele Fragen, die interessierte Stromkund:innen mit ihren Anbietern diskutieren können.

Die aktuelle Novelle der Stromkennzeichnungsverordnung bringt endlich die Verpflichtung, die Verknüpfung von Strom und Nachweisen nachvollziehbar auszuweisen.

Der Strom-Filz in Österreich

Die Landschaft der österreichischen Elektrizitätswirtschaft⁴ ist zu einem stark verwobenen Netz mit zahlreichen Beteiligungen untereinander und ausgelagerten Vertriebsgesellschaften gewachsen. Insbesondere für die Vermarktung von Grünstrom wurden und werden eigene Stromanbieter und manchmal auch „Briefkastenfirmen“ geschaffen – auch als Reaktion auf die freie Anbieterwahl. Diese neuen Vertriebsgesellschaften bieten die legale Möglichkeit, sich vorwiegend gegenüber privaten Konsument:innen als vermeintlich reine Grünstromanbieter zu präsentieren, während die fossile Stromproduktion in Mutter- oder Schwestergesellschaften verbleibt.

Nur mit Strom zu handeln ist trotz einiger Negativbeispiele nicht grundsätzlich zu verurteilen. Durch Schaffung von flexibleren Tarifen oder Vertriebsgesellschaften für Energiegenossenschaften oder Kleinstkraftwerksbetreibern (z. B. eine Dach-Photovoltaikanlage) können auch reine Stromhändler einen wichtigen Beitrag zur Energiewende leisten. Tarifmodelle, die reale Erzeugungsprofile von Sonne, Wind und Wasser widerspiegeln, lenken den Verbrauch in eine Richtung, die geringere Speicherkapazitäten benötigt, und unterstützen damit den weiteren Ausbau von erneuerbaren Energien. Für Kleinstkraftwerksbetreiber und Energiegenossenschaften ist die Vermarktung mitunter eine große Herausforderung, die spezialisierte Vertriebsgesellschaften gemeinschaftlich für mehrere Anbieter übernehmen können. Damit steigt für technikaffine Einzelpersonen und Gruppen auch die Motivation, weitere Projekte umzusetzen.

Eine gesetzliche Verpflichtung zur gesamthaften Stromkennzeichnung von „verbundenen Gesellschaften“ ist notwendig, um Transparenz für Konsument:innen zu schaffen.

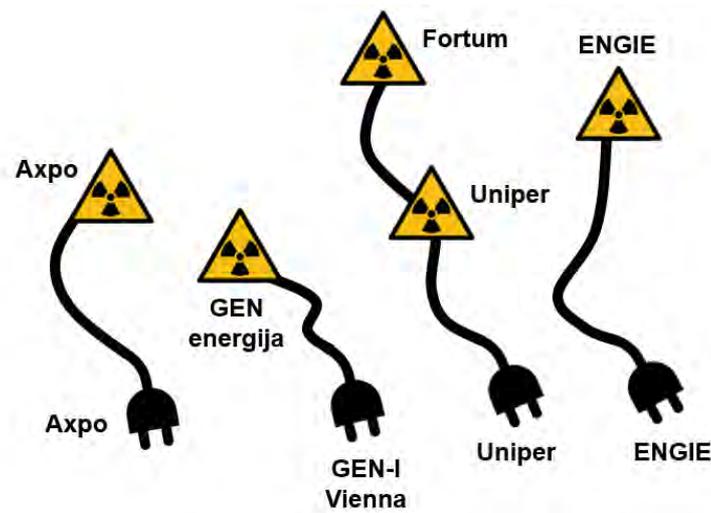
³ E-Control, 2022: Strom- und Gaskennzeichnungsbericht 2022. Wien. <https://www.e-control.at/publikationen/oeko-energie-und-energie-effizienz/berichte/stromkennzeichnungsbericht>

⁴ siehe <https://www.global2000.at/der-strom-filz-oesterreich>

Mit dem Geigerzähler am Geldfluss entlang

Kaum jemand in Österreich will Atomstrom in der eigenen Steckdose. Aus physikalischen Gründen kann das nicht vermieden werden, solange Atomkraftwerke ins europäische Netz einspeisen, sondern erst wenn die Stromversorgung in ganz Europa vollständig atomkraftfrei ist. Für Stromkund:innen ist aber die „Gegenrichtung“ entscheidend – von der eigenen Stromrechnung bis zu den Atomkonzernen: Durch die starke wirtschaftliche Vernetzung über Unternehmensbeteiligungen in Österreich werden Profite von einzelnen Stromanbietern über weite Strecken „weitergereicht“. Atomkonzerne profitieren über ihre Finanzbeteiligungen vom Grünstrom-Geld österreichischer Stromkund:innen – und dieses Geld fließt nicht in das Vorantreiben der Energiewende.

Der Atom-Filz in Österreich (eigene Darstellung in Anlehnung an GLOBAL 2000, 2023)



Viele der in Österreich aktiven Stromanbieter sind über Finanzbeteiligungen miteinander eng verwoben. Einerseits sind die Gesellschaften und Unternehmensgruppen historisch gewachsen, andererseits werden einzelne Geschäftsbereiche bewusst ausgelagert, um diese als Grünstromanbieter zu positionieren. Selbst wenn diese Stromanbieter strategisch vollkommen eigenständig wären, fließen deren Profite immer noch in die Mutterkonzerne zurück – Atomstromfinanzierung mit dem Geld der Grünstromkund:innen.

20 der 143 betrachteten Stromanbieter sind zum Teil oder zur Gänze in Händen von fossilen oder nuklearen Kraftwerksbetreibern. Vier Atomkraftkonzerne sind mit dem österreichischen Strommarkt direkt verbunden: AxpO (AxpO), ENGIE Energie (ENGIE), GEN-I Vienna (GEN energija) und Uniper (Fortum) erhielten aufgrund der Atomkraftkonzerne, in deren Besitz sie sind, -8 Punkte. Bei den weiteren Stromanbietern stellen die vergebenen Minuspunkte die Anteilshöhen der fossilen Kraftwerksbetreiber dar.

5. EIN STROMANBIETERWECHSEL IST KINDERLEICHT!

In Österreich gibt es derzeit rund 150 Stromanbieter, unter denen Konsument:innen seit mittlerweile gut 15 Jahren unkompliziert und frei wählen können. Mit dem „[Tarifkalkulator der E-Control](#)“⁵ oder dem Vergleichsportal „[durchblicker.at](#)“⁶ kann man sich mit wenigen Klicks eine Übersicht über die aktuellen Stromangebote verschaffen.

⁵ Online erreichbar unter <https://www.e-control.at/konsumenten/service-und-beratung/toolbox/tarifkalkulator>. Im Tarifkalkulator sind die aktuellen Stromtarife und auch Neukund:innen-Rabatte hinterlegt.

⁶ Online erreichbar unter <https://durchblicker.at/>.

Diese Tarifvergleiche informieren über den individuellen Preis und die gesetzlich vorgeschriebene Stromkennzeichnung der angebotenen Stromtarife.

Unser „Stromanbieter-Check 2023“ geht über diese Preisübersicht und die gesetzlich verpflichtende Stromkennzeichnung weit hinaus. Er durchleuchtet die Stromanbieter auch nach ökologischen und sozialen Kriterien und macht damit viele wichtige Unterschiede sichtbar. Sie können in unserem Stromanbieter-Check die für Sie geeigneten Anbieter auswählen und dann deren Tarife in den Online-Kalkulatoren vergleichen. So kommen Sie schnell und einfach zum Stromanbieter Ihrer Wahl.

Sobald die Entscheidung für einen Stromanbieter gefallen ist, reicht das Ausfüllen und Abschicken des Vertragsformulars: Alle weiteren Schritte⁷ übernimmt der neue Stromanbieter. Die Stromversorgung erfolgt während des Wechsels natürlich ohne Unterbrechung durch den Betreiber des Stromnetzes. Für diesen Stromanbieter-Wechsel fallen keine Gebühren an⁸.

Vor einem Anbieterwechsel können Sie sich hier über viele Umweltschutzkriterien informieren.

6. WEITERE WICHTIGE THEMEN RUND UM STROM

Aktueller Stand und aktuelle Ziele zum Klimaschutz

Der aktuelle „Klimaschutzbericht 2023“⁹ des Umweltbundesamts weist nach dem deutlichen Rückgang an treibhauswirksamen Emissionen im Pandemiejahr 2020 im Jahr 2021 wieder einen Anstieg von 4,9 % gegenüber dem Vorjahr aus. Hauptverantwortlich dafür sind die höhere Stahlproduktion, vermehrte Stromproduktion in Gaskraftwerken, witterungsbedingt mehr Energieeinsatz in Gebäuden und das wieder steigende Verkehrsaufkommen.

Mit dem Pariser Klimaschutzabkommen ist das Ziel, den globalen Temperaturanstieg deutlich unter 2 Grad zu halten und Anstrengungen für ein 1,5-Grad-Limit zu unternehmen, im Österreichischen Parlament rechtlich verbindlich beschlossen worden. Es beschreibt Klimaneutralität als einen Zustand, in dem die Treibhausgasemissionen eines Landes nicht mehr höher sind als die jährlich von der Natur aufgenommene Menge an Treibhausgasen. Dazu müssen die Treibhausgas-Emissionen in Österreich um mehr als 90 % reduziert werden, was einen tiefgreifenden Wandel in allen Bereichen der Gesellschaft und Wirtschaft bedeutet. Die derzeitige Bundesregierung will diesen Zustand bereits 2040 erreichen. Hier einige Beispiele, was dafür notwendig ist:

- Eine Entwicklung zu energiesparenden und nachhaltigen Lebensstilen, denn mit Technik alleine ist die Klimakrise nicht lösbar. Entspannt Bahn fahren statt stressiger Kurzstreckenflüge oder am Arbeitsweg im Stau stecken, qualitativ hochwertige Produkte länger genießen statt Wegwerfmoden folgen, sich mit weniger Fleisch gesünder ernähren, Investition in sehr gute Wärmedämmung und erneuerbare Heizung statt ein weniger behagliches Raumklima und hohe Wärmeverluste, Urlaub mit Bahn und Fahrrad statt Flugzeug und Auto und vieles mehr.
- Eine Umstellung der Elektrizitätswirtschaft auf 100 % erneuerbare Energien bis 2030, auch am Ausgleichs- und Regelenergiemarkt sowie bei Importen.

⁷ Eine Schritt-für-Schritt-Anleitung findet sich auf der Website der E-Control unter <https://www.e-control.at/konsumenten/wie-anbieter-wechseln>.

⁸ Ausgenommen etwaiger Mindestvertragslaufzeiten bei erst kürzlich abgeschlossenen Verträgen (ähnlich wie bei Mobiltelefonie-Verträgen).

⁹ Zechmeister et al., 2023: Klimaschutzbericht 2023. Umweltbundesamt, Wien. https://www.umweltbundesamt.at/studien-reports/publikationsdetail?pub_id=2485&cHash=d40157f547cb06f523410f72beec62f9

- Ein Ende der Neuzulassung fossil betriebener Fahrzeuge zwischen 2025 und 2030 und eine große Verlagerung des derzeitigen Straßenverkehrs auf Öffis und Bahn. Ein 1:1-Ersatz derzeitiger Fahrzeuge durch batterieelektrisch betriebene Fahrzeuge ist aufgrund des Energie- und Ressourcenverbrauchs mit den Klimaschutzziele nicht vereinbar.
- Eine Flächenwidmung, die geeignet ist, die Zersiedelung zu stoppen. Die Anhebung der Sanierungsrate von Gebäuden auf mindestens 3 % jährlich bei gleichzeitiger Verbesserung der Sanierungsqualität. Ausbau der Fernwärme in Ballungszentren und Forcierung von Erdwärmepumpen im ländlichen Raum.
- Eine Energiesparkampagne und Energiewende hin zu erneuerbaren Energien in der Industrie, konsequente Kreislaufwirtschaft und eine Modernisierung alter Anlagen durch hocheffiziente Motoren, Förderbänder und Druckluftsysteme.
- Ab sofort keine Genehmigungen und Investitionen in die Suche, Förderung und Verarbeitung weiterer fossiler Energien mehr, um Lock-In-Effekte zu vermeiden.

Solche Beispiele zeigen den Weg, wie die praktisch vollständige Reduktion der Treibhausgasemissionen bis 2040 – für den Energiesektor bereits bis 2030 – erreicht werden können. Da Teile der Industrie und die Landwirtschaft längere Umstellungszeiten benötigen, werden in der Energiewirtschaft und im Verkehrssektor sehr rasche Übergänge notwendig sein¹⁰.

Wege in eine nachhaltige Klima- und Energiezukunft

Als Beitrag zu einer lebenswerten Zukunft sind ein Ende der Nutzung von Kohle, Erdöl und Erdgas sowie eine 100 % erneuerbare und naturverträgliche Energieversorgung unverzichtbar. Die Transformationspfade in eine nachhaltige Klima- und Energiezukunft für Österreich sind längst ausgearbeitet. In einigen Studien wurden bereits Maßnahmenfelder, deren Auswirkungen und Erreichbarkeit klar aufgezeigt, unter anderem in der „Energie- und Klimazukunft Österreich“¹¹, im Transition-Szenario des Umweltbundesamtes¹², in den Beiträgen der Klimawissenschaft zum Nationalen Energie- und Klimaplan oder im Energieeinsparzenario „Smart Savings“¹³. Eine Reihe von Gesetzen, die das verwirklichen sollen, fehlen aber noch oder sind kaum wirksam wie das Klimaschutzgesetz, das Erneuerbare Wärme Gesetz oder das Energie Effizienz Gesetz.

Bereits heute fallen in Österreich jährlich rund drei Milliarden Euro an Schäden und Anpassungskosten als Folge der immer stärker fortschreitenden Klimakrise an – Tendenz stark steigend¹⁴. Gleichzeitig werden jährlich vier bis sechs Milliarden Euro an umweltschädlichen Subventionen direkt oder indirekt ausgezahlt – von der Mineralölsteuervergünstigung für Diesel bis hin zur Energieabgabenvergütung für energieintensive Industrien¹⁵.

Atomkraftwerke sind eine teure und gefährliche Sackgasse. Ein europaweiter Atomausstieg ist nicht nur für die Sicherheit der österreichischen Bevölkerung von großem Nutzen, sondern führt zu klar positiven volkswirtschaftlichen Effekten^{16,17}.

¹⁰ WWF, Greenpeace & GLOBAL 2000, 2017: Österreichs Energie- und Klimastrategie, Das Zeitalter der Dekarbonisierung als Chance. WWF Österreich, Greenpeace und GLOBAL 2000 in Kooperation mit Günsberg Politik- und Strategieberatung. Wien. <http://guensberg.at/dekarbonisierung-als-chance-neues-papier-zur-energie-und-klimastrategie/>

¹¹ Veigl, 2017: Energie- und Klimazukunft Österreich, Szenario für 2030 und 2050. Im Auftrag von GLOBAL 2000, Greenpeace und WWF. Wien. <https://www.wwf.at/de/energiezukunft-oesterreich/>

¹² Krutzler et al., 2017: Energie- und Treibhausgas-Szenarien im Hinblick auf 2030 und 2050. Umweltbundesamt, Österreichische Energieagentur, WIFO. TU Wien & TU Graz. Wien. <https://www.umweltbundesamt.at/fileadmin/site/publikationen/REP0628.pdf>

¹³ Steffl, 2017: Smart Savings, Energieeinsparzenario 2030. Im Auftrag von WWF Österreich. Wien. <https://www.wwf.at/de/weniger-energie-verbrauchen/>

¹⁴ Steiner et al., 2020: Klimapolitik in Österreich, Innovationschance Coronakrise und die Kosten des Nicht-Handelns. Wegener Center Research Briefs 1-2020, Wegener Center Verlag, Universität Graz. https://www.klimafonds.gv.at/wp-content/uploads/sites/16/COIN_2020.pdf

¹⁵ Kletzan-Slamanig et al., 2022: Analyse klimakontroduktiver Subventionen in Österreich. WIFO, Uni Wien & Sattler & Schanda Rechtsanwälte. Wien. https://www.wifo.ac.at/news/klimakontroduktive_subventionen_in_oesterreich

¹⁶ Resch et al., 2014: Phase out of Nuclear Power in Europe – From Vision to Reality. Energy Economics Group (EEG) der TU Wien und Stiftung Umweltenergie recht (SUER) im Auftrag von GLOBAL 2000. Wien. www.global2000.at/publikationen/studie-europa-2030-ohne-atomkraftwerke

¹⁷ Stocker et al., 2017: Wirtschaftliche Konsequenzen eines europaweiten Atomausstiegs. SERI und GWS im Auftrag der Oberösterreichischen Landesregierung. Wien. http://www.seri.at/wp-content/uploads/2017/09/Atomausstieg_Endbericht_final.pdf

Bürger:innen-Beteiligungen und Energie-Genossenschaften

Bürger:innenbeteiligung ist wichtig, um die Energiewende zu einem gesamtgesellschaftlichen Projekt zu machen. Wer sich an einem Projekt beteiligt oder auch nur beteiligen könnte, steht diesem zumeist auch deutlich offener gegenüber. Dieser Effekt setzt auch schon vor der Errichtung der erneuerbaren Energieanlagen an. Zum Beispiel bei Windkraftanlagen weiß man, dass die möglichen Akzeptanzprobleme überwiegend in der Planungsphase auftreten. Nach der Errichtung zeigt sich dann, dass viele Bedenken unberechtigt waren. Beteiligungsmodelle können hier die anfänglich fehlende Akzeptanz abfedern.

Als sehr flexible und gleichzeitig robuste Beteiligungsform haben sich Energiegemeinschaften¹⁸ erwiesen, in denen mehrere Beteiligte Strom erzeugen, speichern, verbrauchen und auch verkaufen können. Dafür gibt es rechtlich verschiedene Formen. Beispielsweise die „klassische“ Genossenschaft zur Errichtung und für den Betrieb eines Kraftwerks, wie es seit 100 Jahren die „Kraftwerk Glatzing-Rüstorf eGen“¹⁹ macht. Einen gänzlich neuen Weg gehen zum Beispiel die „eFriends“²⁰ und „OurPower“²¹. Beides sind Plattformen, bei denen man nicht nur einfach einen Tarif auswählt, sondern direkt die gewünschten Stromproduzent:innen. Auf diese Weise werden Kund:innen und die Betreiber:innen der Produktionsanlagen auf einer persönlicheren Ebene zusammengebracht und die Transparenz für die Stromkund:innen wesentlich erhöht – ähnlich wie dies im Falle der Solidarischen Landwirtschaft zwischen Lebensmittelkund:innen und Landwirt:innen der Fall ist.

¹⁸ Informationen finden sich u.a. online unter <https://energiegemeinschaften.gv.at/>

¹⁹ online erreichbar unter <https://www.kwg.at/>

²⁰ online erreichbar unter <https://www.efriends.at/>

²¹ online erreichbar unter <https://www.ourpower.coop/>